Sieg-Lahn-Zeitung

1. Jahrgang.

Erscheint alle Tage mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis in der Expedition M. 1,25, per Post M. 1,50 pro Quartal. **Inserate** pro 1spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 72. **Siegen,** Mittwoch, 13. Mai **1885.**

Politische Uebersicht.

* **Siegen,** 12. Mai.

In gemeinsamer Sitzung hat am Sonnabend der Landtag seine Thätigkeit geschlossen, nach einer an Arbeit reichen Session, und damit ist aller Voraussicht nach auch die XV. Legislaturperiode selbst beendet. Es erscheint also angezeigt, mit dem Rückblicke auf die Ergebnisse der soeben beendeten Session einen solchen auf diejenigen der ganzen Legislaturperiode zu verbinden. Die Gestaltung der politischen Dinge hat es mit sich gebracht, daß die großen, hochpolitischen, prinzipiellen Entscheidungen mehr oder weniger den Arbeitsgebieten der Einzellandtage entrückt und den Faktoren der Reichsgesetzgebung vorbehalten sind; so daß ersteren im Wesentlichen die Aufgabe zugefallen ist, die in der Reichsinstanz gegebenen Grundgedanken der allgemeinen weiteren Entwickelung für die Einzelstaaten auszugestalten. Es wird daher die Thätigkeit der einzelstaatlichen legislatorischen Körperschaften, so gewichtig sie für die Geschicke der Bevölkerung der Einzelstaaten ist, der großen Konflikte ermangeln, welche die Phasen der großen politischen Fortentwickelung zu kennzeichnen pflegen. Mit diesen „großen Konflikten" schwindet aber gleichzeitig der Boden für die Herrschaft des Parlamentarismus, nach welcher unsere Opposition strebt. Dieses Bild giebt auch die oben abgeschlossene Legislaturperiode Preußens. Die im Jahre 1882 zum Abgeordnetenhause vollzogenen Wahlen hatten eine derartige Zusammensetzung des Hauses ergeben, daß von vornherein kaum ein Zweifel darüber bestehen konnte, es würde die Legislaturperiode eine fruchtbare in dem Sinne sein, daß die im Reiche inaugurirte Reformpolitik in ihr eine segensreiche Fortentwickelung finden werde. Je weniger bei solcher Zusammensetzung die jene Reichspolitik negirende Opposition die ruhige Gestaltung der Dinge im Landtage, speziell natürlich im Abgeordnetenhause, zu stören vermochte, desto weniger Veranlassung hatten die Regierung und die übrigen Parteien, die sachliche Entwickelung derselben zu überstürzen. Werfen wir nun, ohne alle Einzelheiten berühren zu können, einen Rückblick auf die Legislaturperiode, so finden wir sofort eine Reihe gesetzgeberischer Leistungen, welche obigen Gedankengang rechtfertigen. Zunächst die definitive Beseitigung der 1. und 2. Klassensteuerstufe in der ersten Session, durch welche die gesammte arbeitende Bevölkerung im engeren Sinne von den direkten Staatslasten befreit, zugleich aber auch dem Steuerexekutor des Staates das Hauptgebiet seiner Thätigkeit geschlossen wurde. Im Zusammenhang hiermit steht die am Ende der dritten Session vereinbarte Entlastung der kommunalen Verbände durch Ueberweisung der für Preußen aus den Zollerhöhungen entfallenden Mehreinnahmen u. s. w. Ferner steht damit in gewissem Zusammenhange die gelungene Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer, durch welche, abgesehen von der für den betheiligten Stand gewiß hochwillkommenen Regelung dieser schwierigen Materie, ebenfalls ein Akt der mit der Reichssteuerreform intendirten theilweisen Uebernahme der Schullasten auf den Staat erfolgen würde. Aus dem Rahmen der früheren Verwendungsvorschläge sind also nun auf drei Gebieten Anfänge gemacht, und es bleibt das Gleiche nur noch auf dem der Aufbesserung der Beamtengehälter zu thun übrig: eine Aufgabe, für welche einer kommenden Legislaturperiode die Lösung vorbehalten bleibt. — In weiterer Beziehung zu diesen Dingen, zu der wirthschaftlichen Fürsorge und sozialen Pflege, stehen die zu Stande gebrachten Landgüterordnungen für Brandenburg und Schlesien, und auf dem Gebiete der Eisenbahnverstaatlichung die den eigentlichen Abschluß derselben bewerkstelligenden Maßnahmen, sowie die zur Ergänzung und Erweiterung der Anlagen und zum Ausbau des Sekundärbahnnetzes bewilligten und theilweise bereits verwendeten beträchtlichen Mittel. Auch die nach vielfachen Vorbemühungen zum Abschluß gelangte Konsolidationsgesetzgebung für die Gebiete des rheinischen Rechts und für Hohenzollern, und endlich die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsanleihen gehören zu den wirthschaftlichen Ergebnissen der abgelaufenen Legislaturperiode, deren Segnungen für die Gesammtheit des preußischen Volkes nicht ausbleiben werden. — Auf dem Gebiete der Selbstverwaltungsgesetzgebung ist die Ausdehnung derselben auf Hannover und auf Hessen-Nassau erfolgt, neben einer Vereinfachung der verwaltungsgerichtlichen Organisation für den ganzen Staat, so daß auch dieses Gebiet immer mehr dem völligen Ausbau sich nähert. Auf dem kirchenpolitischen Gebiete wurde durch das 1883 erlassene Gesetz der Boden für den Kulturkampffrieden geebnet; es sind damit die Härten der Maigesetzgebung so weit beseitigt, daß der Staat erwarten kann, der andere interessirte Theil werde nunmehr für die gewünschte organische Revision durch thatsächliches Entgegenkommen seinerseits die Bedingungen schaffen. Wenn die in diesen Beziehungen gehegten Erwartungen bisher nicht erfüllt sind, so hat doch gerade das am Anfange der Legislaturperiode gegebene Gesetz die Friedensliebe des Staates genügend dokumentirt, um den Vorwurf hinfällig zu machen, auf diesem Gebiete sei die Legislaturperiode überhaupt unfruchtbar geblieben. Sind auch sonst nicht alle Wünsche und Bestrebungen zum Ziele gelangt, so genügt doch das Angeführte, um zu beweisen, daß die Thätigkeit auch der XV. Legislaturperiode fruchtbar gewesen ist zum Wohle des preußischen Volkes. Die Vertretung desselben hat mit der Regierung des Königs in ernster Arbeit eine Reihe von Werthen geschaffen, die, je mehr sie ins praktische Leben hineingedrungen sein werden, als solche werden gewürdigt werden. So wird auch den Männern, die an dieser Arbeit Theil nahmen, der Dank des Vaterlandes nicht vorenthalten bleiben.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 11. Mai. (Vom Tage.) Nach der Uebersicht über die Arbeiten des Abgeordnetenhauses hat das Haus seit dem 15. Januar d. J., also an 81 Arbeitstagen, 69 Plenarsitzungen, 90 Abtheilungs-, 153 Commissions- und 187 Fractionssitzungen gehalten. Außer dem Etat nebst Zubehör sind 26 Gesetze eingebracht und alles in allem 50 Regierungsvorlagen erschienen. Dieses ganze Material ist nahezu erledigt worden. Dazu kamen 15 Anträge aus dem Hause und 2 Interpellationen. 2405 Petitionen sind eingegangen, wovon 5 zurück-

Des Maestro's Modell.

Novelle von **M. Widdern.**

(Fortsetzung.)

„Und ich gehe, Tante Jessie, ich gehe — jetzt hält mich keine menschliche Macht mehr in diesem Hause! Und doch —", sie lehnte ihren Kopf an die Schulter der Alten, „nun ich weiß, daß es meine Pflicht ist, ihn von meiner Gegenwart zu erlösen, fühle ich mehr denn je, wie grenzenlos ich ihn liebe, trotz aller Furcht, die er mir seit jenem unglücklichen Vormittag eingeflößt, und der Behandlung, die mir hier zu Theil geworden . . . Tante Jessie, und er hat mich ein blödsinniges Kind genannt — er hat gesagt —" Sie konnte nicht weiter — leidenschaftliches Schluchzen erstickte ihre Stimme.

„Also doch!"

Die Alte hatte lange diese Katastrophe nahen gesehen, sie herbeigewünscht, wenn auch in anderer Weise, und nun traf sie sie im Moment doch unerwartet, ja machte sie beinahe hoffnungslos. Was sollte sie thun? Wozu nun rathen?

„Liebes, liebes Kind! lassen Sie sich nicht vom Augenblick hinreißen — ich bitte Sie dringend, flehentlich! Ueberlegen Sie erst reiflich, ehe Sie sich wirklich zu einem so folgenschweren Schritte entscheiden."

Aehnlich hatte auch die Kommerzienräthin gesprochen, aber für Marietta gab es kein Ueberlegen mehr, sie war fest entschlossen und keine Macht der Welt, so meinte sie wiederholt, würde sie verhindern können, ihren Entschluß auch auszuführen.

„Ich habe schon Alles überlegt, Tante Jessie! Zuerst werde ich ihn seine Reise nach Berlin antreten lassen — ja so," unterbrach sich Marietta hier, „ich habe ganz vergessen, Ihnen zu sagen: Hans will, um Ihre Rechte zu wahren, selbst nach der Residenz. Wenn er dann aber die Stadt verlassen," fuhr sie fort, während Thräne auf Thräne über ihre Wangen rollten, „packe ich schnell das Nothwendigste zusammen und reise ebenfalls ab. . . . Es wird doch wohl das Beste sein, ich gehe nach Rom — so weit werden auch meine Gelder reichen und —"

„Mein Gott, mein Gott!" Tante Jessie rang die Hände. „Es ist Ihnen also wirklich ernst? Und so leicht scheiden Sie auch von mir, Marietta?

Aber ich lasse Sie nicht," fuhr sie dann eifrig fort, „gehen Sie wirklich, so folge ich Ihnen nach, wenn meine Angelegenheiten geordnet sind. Wir wenigstens müssen zusammen bleiben. . . . . Sie waren immer lieb und gut gegen mich, mein Herzenskind, Sie haben immer in mir die Verwandte anerkannt, und dafür mein Liebling, will ich Ihnen nun auch danken. Sehen Sie, Marietta, ich bin ja nun mit einem Schlage eine so reiche Frau geworden, die sich jeden Wunsch gewähren kann, zu leben vermag wie eine vornehme Dame, da sollen Sie denn Alles, Alles mit mir theilen, und wenn ich einst die müden Augen geschlossen habe, auch meine Erbin, meine Universalerbin sein, da die einzige lebende Verwandte, die ich außer Hans und Eleonore, welche schon reich genug sind, besitze, meine gute brave Schwägerin älter ist als ich, naturgemäß früher sterben müßte als ich!"

Aber Marietta van Stetten freute sich solcher Aussichten nicht, Geld und Gut hatten keinen Werth mehr für sie . . . Nun sie sich aller Hoffnung beraubt glaubte, jemals wieder das Herz ihres Gatten zu gewinnen, war ihr Alles sonst auf der Welt auch gleichgültig. Freilich zum Trost, wenn auch nur einem sehr geringen, gereichte es ihr, daß sie nicht allein stehen sollte, Tante Jessie ihr auch in der neuen Zukunft eine Beschützerin sein wollte . . . .

Zwei Tage darauf — die Gatten hatten sich nicht mehr gesehen — da Marietta unter dem Vorgeben, sich unwohl zu fühlen, es abgelehnt hatte, an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten theilzunehmen, war Hans abgereist. In einem kurzen, sehr kühl gehaltenen Schreiben nahm er von Marietta Abschied und sprach die bestimmte Erwartung aus, sie, von ihren Empfindeleien geheilt, ruhig in den alten Verhältnissen wiederzusehen.

Aber zwischen den Zeilen las man doch schon wieder den Einfluß der Konsulin, man hörte förmlich ihre überredenden Worte: die junge Frau doch nicht gewaltsam zurückzuhalten. Wollte sie gehen, so war das ja das Vernünftigste was sie thun konnte . . . .

Und Marietta dachte das auch, wie bitter sie diese Erkenntniß auch schmerzte. So bereitete sie nun ebenfalls ihre Abreise vor und — Frau Jessie that jetzt nichts mehr, um sie daran zu hindern. Hans war bei

gezogen wurden. Der größte Theil davon ist erledigt, über 82 ist noch nicht berichtet und 656 sind zum Theil wegen verspäteten Eingangs unerledigt geblieben. — Bei den Regimentern in Potsdam cirkulirt, wie die Potsdamer Nachrichten melden, gegenwärtig ein Schreiben des Kriegsministers, demzufolge für die deutschen Besitzungen im Kamerungebiet eine Anzahl von civilversorgungsberechtigten, jetzt noch aktiven Militärpersonen gesucht wird. Dieselben sollen dort die Kru Neger im Dienst der Waffen ausbilden, damit diese als Sicherheitsmannschaften 2c. verwendet werden können. Nur durchaus gesunde und kräftige Mititärs, welche unverheirathet sind, werden berücksichtigt. Dieselben sollen außer freier Ueberfahrt und freier Wohnung ein Anfangsgehalt von 2600 bis 3000 M. erhalten. — Die Köln. Ztg. meldet verbürgt, daß Graf Herbert Bismarck zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden sei. Da mit diesem Amte weder eine Rang- noch eine Gehaltserhöhung verknüpft, vielmehr das Gehalt noch niedriger normirt ist, als das bisher von dem Grafen bezogene, so wird derselbe sein Reichstagsmandat nicht niederlegen. — Der kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie v. Gottberg, ist nach achttägiger Krankheit heute in Königsberg an der Kopfrose gestorben. — Professor Koch reist morgen als Delegirter des deutschen Reiches zu der Sanitätskonferenz nach Rom ab.

* (Die Ermäßigung der Gütertarife), insbesondere der Kohlentarife, auf den schlesischen Bahnen hat, so wird officiös mitgetheilt, allein für den bisherigen Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau im Jahre 1884 einen Einnahme-Ausfall von mehr als 2 200 000 M. herbeigeführt, welcher den wirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen, zumeist der schlesischen Industrie und Landwirthschaft zugute gekommen ist. Wenn hierbei berücksichtigt wird, daß ein namhafter Theil der von der Staatseisenbahn-Verwaltung eingeführten Ermäßigungen erst im Laufe des zweiten Halbjahrs in Geltung getreten ist und daß auch noch im laufenden Jahre infolge der einheitlichen Berechnung der Gütertarife der neu verstaatlichten östlichen Bahnen nach den Grundtaxen der Staatsbahnen weitere sehr erhebliche Frachterleichterungen eingetreten sind, so lassen sich die finanziellen Vortteile, welche den östlichen Landestheilen durch die Verstaatlichung ihrer früheren Privatbahnen zugeflossen sind, in ihrem Jahresbetrage noch ganz erheblich höher schätzen.

** **Berlin,** 11. Mai. (Der Reichstag) begann heute die dritte Berathung der Zolltarifvorlage. Von einer Generaldebatte wurde abgesehen. Die Verhandlung begann mit der Position Baumwolle und Baumwollengarn. Der Antrag der freien Vereinigung, den Zoll auf accomodirte Nähfäden von 120 wieder auf 70 M. herabzusetzen, wurde unter Zustimmung der Regierung nach längerer Debatte angenommen, ebenso eine Resolution, welche Ermittelungen über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und Confectionsbranche, sowie über den Verkauf oder die Lieferung von Arbeitsmaterial (Nähfaden) seitens der Arbeitgeber an die Arbeiterinnen und über die Höhe der dabei berechneten Preise wünscht. Eine Resolution Grad auf anderweitge Tarifirung von Baumwollenwaaren, die jetzt nach der Dichtigkeit unterschieden werden, nach dem Gewicht für eine gewisse Gewebefläche, wurde mit 174 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der in zweiter Lesung beschlossene Zoll auf Superphosphate wurde gestrichen, ein Antrag auf Zollfreiheit von Strontianpräparaten abgelehnt, für Schlemmkreide ein neuer Zoll von 0,30 M. mit 154 gegen 138 Stimmen beschlossen und der in der zweiten Lesung beschlossene Cementzoll gemäß den Ausführungen des Regierungsvertreters gestrichen. Es folgten die Getreidezölle, während deren Berathung der Reichskanzler im Saal erschien. Von deutschfreisinniger Seite war eine Herabsetzung des Roggenzolls auf 1 bezw. 2 Mark beantragt, von socialdemokratischer Seite Streichung sämmtlicher Getreidezölle. In der Debatte erklärte der Reichskanzler, daß nach längeren Verhandlungen mit der spanischen Regierung, die gestern Abend zum Abschluß gelangt seien, dieselbe auf die Bindung des Roggenzolls Verzicht geleistet habe gegen Concessionen inbezug auf den Eingangszoll für Südfrüchte u. Olivenöl. Eine Vorlage darüber werde heute noch dem Reichstag zugehen. Die Getreidezollfrage rief noch einmal eine lange Debatte hervor, veranlaßt namentlich durch den Sozialdemokraten Stolle und den Welfen v. d. Decken. Eine Aeußerung des letzteren über die Widerherstellung Hannovers fand eine entschiedene Zurückweisung durch den Reichskanzler, der dann auch auf die Kornzollfrage nochmals näher einging. Ihm entgegneten die Abgg. Meyer-Halle und Rickert, letzterer mit überaus großer Heftigkeit die herrschende Wirthschaftspolitik angreifend. Von schutzzöllnerischer Seite sprach Abg. Gamp. Die welfische Episode setzten dann noch zwei weitere Mitglieder dieser Parteirichtung fort. Die Weizen- und Roggenzölle wurden bei der Abstimmung nach den Beschlüssen zweiter Lesung aufrecht erhalten; über den Roggenzoll wurde namentlich abgestimmt (187 für, 139 gegen den Satz von 3 M.).

* **Petersburg,** 9. Mai (Russische Opferwilligkeit.) Ein Petersburger Korrespondent der „Schles. Ztg." erzählt folgendes Geschichtchen vom Zaren:

Als vor einigen Taaen die Lage eine derartige war, daß bereits von einer Reise nach Moskau und von einem dort beabsichtigten Aufruf des Kaisers an das Volk die Rede war, befanden sich Herr v. Giers und der Finanzminister v. Bunge zum Vortrage in Gatschina beim Kaiser. Letzterer sowie Herr von Giers waren darin völlig einig, daß ein weiteres Nachgeben auf die englischen Wünsche unmöglich sei, selbst wenn als unmittelbare Folge die englische Kriegserklärung zu erwarten sei. Herr v. Bunge hielt es hierauf als seine Pflicht, die mißlichen russischen Finanzverhältnisse zu betonen. Da erhob sich Kaiser Alexander und sprach: „Ich opfere bei Ausbruch des Krieges sofort das Romanow'sche Hausvermögen im Betrage von 180 Millionen und hoffe, daß mein Beispiel nicht ohne Folgen sein wird."

Nach Ansicht des Korrespondenten ist es zweifellos, daß infolge dieses Beispiels unberechenbare Summen vom grundbesitzenden Adel, der reichen Kaufmannswelt und von den noch reicheren Klöstern geopfert worden wären. Hatte sich doch im Frühjahr 1878, als der Krieg mit Oesterreich und England drohte, allein die Moskauer Kaufmannschaft und Geistlichkeit bereit erklärt, 500 Millionen zu opfern. Herr v. Giers habe sich in seiner früher so vielfach angegriffenen Stellung neu befestigt und überhaupt erfreue sich die Regierung „allerseits" eines solchen Vertrauens, „wie nie seit den letzten 10 bis 20 Jahren." So erzählt ein Offiziöser.

* **Petersburg,** 10. Mai. (Die Dardanellen) Die merkwürdigen Anschauungen Lord Salisburys über den Werth der Dardanellenverträge rufen bereits Widerspruch hervor. Rußland betont den europäischen Charakter dieser Frage und bemerkt, daß sich die übrigen Signatarmächte der Auffassung des edlen Lords wohl kaum anschließen werden. — Das Ende vom Liede wird für einen russisch englischen Kriegsfall die Aufstellung einer neutralen Flotte im classischen Hellespont sein.

* **London,** 9. Mai. (Deutschland und England in der Südsee.) Der „Standard" erfährt über einzelne Punkte des englisch-deutschen Abkommens in Betreff der Südseeinseln Folgendes: Die Unterthanen der einen Macht genießen in den Territorien der anderen Macht in jeder Hinsicht die gleichen Rechte; Ausgleichzölle werden nicht erhoben. Die eine Macht darf die Schiffe der anderen nicht behindern; Waffen, Munition und Alkohol dürfen nicht verkauft werden. Die Salomons-Inseln, die Neuen Hebriden, die Freundschafts- und die Schifferinseln sollen als gemeinsame Aktionsfelder offen bleiben, deren Unabhängigkeit nicht beeinträchtigt werden darf. Die Fragen wegen Samoa bleiben offen. Auf Grund eines Berichtes der Fidschi-Landkommission werden drei Deutschen zusammen zehntausend Pfund Entschädigungen gewährt.

* **London,** 11. Mai. (Rückzug auf allen Seiten.) Die Politik des Cabinets Gladstone weist in der That große Erfolge auf: heute wird im Parlamente der Kriegsminister die Anzeige machen, daß die Expedition nach Khartum aufgegeben, der Rückzug aus dem Sudan beschlossen sei. Gleichzeitig ist ein Oppositionsantrag Northcotes angekündigt: „Nachdem das Haus sich bereit erklärt hat, Geldmittel für die Sicherheit des Reiches zu bewilligen, verweigert es dieselben, bis es über die Zwecke der Verwendung derselben informirt ist." — Die „Times" sagt, wenn das Ministerium Gladstone nicht Willens sei, in Betreff Herats eine energische Politik zu verfolgen, so thäte es besser, zurückzutreten, als das Geld in halben Maßregeln zu vergeuden, welche Niemanden außer die Mitglieder der Regierung selbst täuschen, am allerwenigsten aber Rußland. — Das letztere freilich setzt alle Minen in Bewegung, den Sturz Gladstones aufzuhalten. Einen besseren englischen Minister könnte es für die — nichtenglischen Mächte allerdings nicht geben. —

* **Athen,** 10. Mai. (Ersparnisse.) Griechenland hat seine sämmtlichen Gesandten abberufen; ihre Geschäfte werden in Zukunft durch die Legationssekretaire besorgt. Für einen Staat, der keine europäische Politik treiben kann, genügt das auch vollkommen. Allerdings wirkt die durch Sparsamkeitsrücksichten allein hervorgerufene Maßregel etwas komisch, wenn man erfährt, daß der ganze Gewinn davon nur 150 000fr. (120 000 M.) beträgt.

Locales von Sieg und Lahn.

— Siegen, 8. Mai. (Der Kaiser Pathe.) Ein hiesiger Familienvater hatte sich bei der Geburt seines siebenten Sohnes vor einigen Wochen an unsern Kaiser mit der Bitte gewandt, Taufpathenstelle bei seinem Kind übernehmen zu wollen. Hierauf ist demselben nunmehr durch die Regierung in Arnsberg eröffnet worden, daß Se. Maj. gestattet haben, seinen Namen unter die Pathen des Taufbuches mitaufzunehmen. (S. V.)

* Siegen, 12. Mai. (Ein gerechtes Urtheil.) Vor der heutigen Strafkammer kam die Sache des Bäckergesellen Autschbach von Sieghütte, welcher am 12. April den Diakon W. B. des hiesigen städt. Krankenhauses auf eine brutale Art und Weise am Kampen überfiel, zur Verhandlung. Der Vertreter des Staatsanwalts beantragte 9 Monate Gefängniß. Rechtanwalt Salzmann beantragte 6 Monate, da er die Straflosigkeit und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten in die Waageschaale warf. Auch wäre der Angeklagte sinnlos betrunken gewesen. — Der Gerichtshof zog sich zurück und erkannte mit besonderer Rücksicht auf die bodenlose Frechheit des Angeklagten, welcher einen ganz harmlosen Menschen lebensgefährlich verletzte, auf 1 Jahr Gefängniß. Auch wurde sofortiger Antritt der Strafe verfügt.

* Siegen, 10. Mai. (Vacante Stellen) im Bezirke des 11. Armeecorps. Bebra, Postamt, Postschaffner, 800 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Cassel, Bahnpostamt Nr. 26, 2 Postschaffner, je 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährl. Cassel, Generalcommission,

---

ihr gewesen und sie hatte in seiner Seele gelesen, er wünschte wirklich von Marietta befreit zu sein, oder richtiger, er glaubte es zu wünschen. So unterstützte sie die arme kleine Frau noch, zwang sie auch, ihren Spargroschen hinzunehmen, damit sie doch nicht in Abhängigkeit von den Schwestern ihres Pflegevaters zu leben brauchte, bis — nun bis sie selbst auch nach Rom ging, um mit dem lieben gemißhandelten Kinde ein neues Leben zu beginnen. . . .

So vergingen drei Tage, die Kommerzienräthin hatte sich zweimal bei der jungen Frau melden lassen, war aber nicht angenommen worden. Marietta wußte, was diese Besuche bezweckten und da sie keinerlei Ueberredungskunst mehr auf sich wirken lassen wollte, so hieß es einfach, Frau van Stetten hätte Kopfweh und bedauere, keine Besuche empfangen zu können. . .

Marietta's Abreise war für den Abend des nächsten Tages festgesetzt; die Damen Caranielli's in Rom hatten telegraphische Benachrichtigung erhalten, daß sie ihren Liebling dann und dann zu erwarten hätten. Es war verabredet worden, daß die junge Frau den letzten Abend und die letzte Nacht bei Tante Jessie zubringen sollte. Und so saßen die beiden Getreuen denn auch den Abend vor der Abreise im Wohnzimmer der Alten beim Thee, aber traurig und gedrückt, denn je näher die Stunde heranrückte, in der Marietta für immer aus dem jähen, düsteren Hause des alten Patriziergeschlechts, dessen Namen sie auch nun trug, scheiden wollte, desto bänglicher klapfte ihr das Herz, desto ängstlicher trat die Frage an sie heran: Hätte ich diesen Entschluß doch lieber nicht fassen sollen?

Aber nein, nein, dann würde sie keine Ehre gehabt haben, keinen Stolz —! Sie mußte fort, mußte ihren Gatten von dem blödsinnigen Kind befreien, für das er kein anderes Gefühl mehr kannte, als das des Mitleids.

„Aber nicht wahr, mein Herzblatt, Sie schreiben mir bald," sagte die Alte, indem sie Marietta's Täßchen zum zweiten Male füllte, „ich werde ja so in Angst und Sorge um Sie sein, wie sie die lange Reise überstanden haben und wie man in Rom über den Schritt denken wird, den Sie gewagt, ich —"

Sie unterbrach sich, im Nebenzimmer wurden Schritte hörbar und eine Sekunde später trat Lisette, das uns schon bekannte Zimmermädchen der Konsulin in das Gemach, sie sah bleich aus und verängstigt:

„Um Gotteswillen, Frau Hillberg," sagte sie, „kommen Sie doch einmal schnell herunter zur Gnädigen, sie ist schon seit gestern unwohl und kommt mir jetzt so verändert vor und — und — mit einem Wort, Frau Hillberg, ich bin fest überzeugt — wir haben die Pocken im Hause!"

„Herr du mein Heiland!" schrie Tante Jessie entsetzt auf, während Marietta sich bekreuzte; aber sie faßte sich schneller als die alte Frau, welche wirklich vollständig konsternirt war:

„Haben Sie denn schon den Arzt rufen lassen?" sagte sie, sich dem entsetzten Mädchen gegenüber so ruhig als möglich gebend. „Nicht? Nun, dann schicken Sie sofort nach Sanitätsrath Ferning." Und sich schnell erhebend, setzte sie hinzu: „Ich komme gleich mit Ihnen hinunter, Lisette! — Die gnädige Frau hat sich doch schon gelegt?"

„Ja, ja, bereits am Vormittag — und jetzt sieht sie schlecht und verschwollen aus —! O, mein Gott, mein Gott, ist das ein Unglück!! Die Pocken im Hause! Na, da können wir uns gratuliren! Wo sie erst einer hat, da kriegen sie sie auch Alle und dann —."

„Seien Sie doch nicht närrisch, Lisette, man erzählte mir von sehr vielen Fällen, in denen es in großen Familien nur bei einer Erkrankung blieb — und man muß doch immer das Beste hoffen. — Nun aber gehen Sie auch, gehen Sie — ich komme gleich nach."

Das Mädchen folgte zitternd dem Gebot und im nächsten Augenblick waren die beiden Frauen wieder allein.

„Was nun?" sagte Frau Hillberg tonlos.

„Ich bleibe — so lange wenigstens, als die Konsulin in Gefahr schwebt. Jetzt ist's mir ein Gebot strengster Pflicht hier auszuharren — vielleicht kann ich nun auch meinem Manne zeigen, daß ich kein blödsinniges Kind bin."

„O, Marietta, wie edel Sie sind! Und dabei hat es gerade die Konsulin nicht um Sie verdient.

„Ich weiß es, Tante Jessie, aber lassen Sie mich jetzt nicht daran denken: Ich muß meine Pflicht erfüllen, das sei nun mein einziges Gebot."

(Fortsetzung folgt.)

mehrere Lohnschreiber, 25 Pfg. Schreibgebühren für den Bogen. Auf der Strecke Cassel-Frankfurt bezw. Friedberg-Hanau ꝛc. Eisenbahnbetriebsamt (Main-Weser-Bahn) zu Cassel, 8 Stationsaspiranten, je 75 M. pro Monat, steigend. Darmstadt, Postamt I und II, Packetträger und Briefträger, 750 M. bezw. 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährl. Frankenheim-Birxer Chaussee, Großh. Bezirks-Direktor in Dermbach, Chausseewärter 40 M. monatlich. Gießen und Mainz. Postamt, Postassistent, Anfangs je 2,50 M Tagegeld, bei Anstellung 1350 M. Gehalt jährl. und den Wohnungsgeldzuschuß. Hanau und Mainz, Postamt bezw. Postamt I, Postschaffner, je 800 M. Gehalt und 144 bezw. 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährl. Limburg (Lahn), Amtsgericht, 3 Lohnschreiber, 5—8 Pfg. für die Seite. Mainz. Postamt I, Stadtpostbote, 750 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährl. Marburg, Postamt, Briefträger, 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährl. Marburg, Stadrath, Nachtwächter 450 M. jährl. Sonneberg, Herzogl. sächs. Amtseinnahme, Amtseinnahme-Diener und Executor, 900 M. und die anfallenden Mahn- und Pfandgebühren steigend. Weilburg, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5—8 Pfg. pro Seite. Wiesbaden, Accise-Amt, 2 Accise-Aufseher, je 1050 M. Besoldung nebst 80 M. Kleidungsvergütung jährl., steigend.

B Siegen, 12. Mai. (Einführung des Herrn Pastor Romberg in Ferndorf.) Unter ganz besonderer Feierlichkeit hat sich am verwichenen Sonntag und Montag die Einholung und Amtseinführung des Herrn Pastor Romberg in Ferndorf vollzogen, der, seit einer Reihe von Jahren in Müsen wirkend, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Usener einmüthig gewählt worden. Die ganze Art der Feier, die Herzlichkeit, welche sich bei derselben kund gab, war ein beredtes Zeugniß für die Liebe und das Vertrauen, die man dem neuen Seelsorger entgegen brachte. — Am Sonntag Nachmittag begaben sich die Herren der kirchlichen Gemeindevertretung nebst den Mitgliedern des Festkomitees, an dessen Spitze Herr Major Dresler stand, in vier Wagen nach Hillnhütten, wo Herr Pastor Romberg seit einigen Tagen bei Verwandten weilte, und es erfolgte daselbst eine herzliche Begrüßung durch den Alterspräsidenten des Presbyterii Herrn Landwirth Herling aus Fellinghausen, für die Herr Pastor Romberg seinen Dank aussprach. Die Fahrt ging nun über Dahlbruch nach Lohe, der Grenze des Kirchspiels, wo Böllerschüsse, Gesang der Schuljugend und eine Ansprache des Herrn Lehrers Bleidorn aus Kredenbach den Gefeierten an der hier errichteten Ehrenpforte begrüßten. Hierauf erfolgte die Antwort des Herrn Pastors, ein Lied des Gesangvereins in Kredenbach und Umfahrt durch den geschmückten Ort. Unter manchem Böllerschuß und dem Geläute der Glocken Ferndorfs gelangte nunmehr der Zug an Aherhammer vorüber nach dem Weichbild Ferndorfs, wo, nachdem jetzt die Glocken verstummt, am Hause des Herrn Kirchmeisters Buch vor einer stattlichen Ehrenpforte, deren auch noch an andern Stellen vorhanden waren, eine Begrüßung durch Herrn Lehrer Becker aus Ferndorf Namens des hortigen Gesangvereins »Eintracht« stattfand, anschließend daran Gegengruß und Gesangvortrag. Der Zug wandte sich nunmehr durch eine dicht geschaarte Volksmenge zum Pfarrhofe hin, an dessen Eingang Herr Pastor Romberg durch zwei in Ferndorf wirkende Schulschwestern unter Ueberreichung schöner Blumensträuße begrüßt wurde; auch hier erfolgte freundlicher Dank. Mächtig brauste nun ein Lied mehrerer vereinter Gesangvereine dortiger Gegend; dann begrüßte Herr Major Dresler den neuen Pastor mit herzlichen Worten, die dieser in längerer Rede, sichtlich bewegt von alle den Zeichen der Liebe, erwiderte. Der gemeinschaftliche Einzug in den Pfarrhof schloß die Feier dieses Tages — Für die am Tage danach statthabende Feier der Amtseinführung waren Herr Landrath Keil und die sämmtlichen Herren Geistlichen des Kreises geladen, neben dem Erstgenannten auch acht der Herren Amtsbrüder erschienen, die nunmehr mit den Herren der kirchlichen Vertretung den neuen Geistlichen Morgens 10 Uhr im feierlichen Zuge in die prachtvoll geschmückte, überfüllte Kirche geleiteten, wo der Synodal-Assessor, Herr Pastor Müller aus Oberfischbach, die weihevolle Einführung vollzog. Die nun folgende ¾stündige Antrittspredigt wird von allen Hörern als tief ergreifend, aber auch als ganz trefflich in Form und Vortrag geschildert; ihr Eindruck bestärkte noch die Freude über die glückliche Wahl, die man in der Person des neuen Geistlichen getroffen. Nach dem Schlusse des Gottesdienstes wurde im Pfarrhofe ein Dokument über die Amtseinführung des neuen Geistlichen aufgesetzt und von den betreffenden Personen vollzogen. — Ein Festessen in dem Kämpfer'schen Lokale beschloß die Feier des Tages und brachte eine ganze Reihe ernster und heiterer Momente Der erste Trinkspruch, unter Böllerschüssen ausgebracht durch Herrn Pastor Müller, galt selbstredend der erhabenen Person unseres Kaisers und schloß mit dem Gesang eines Verses des »Heil Dir im Siegeskranz«; ein zweiter, ausgebracht durch Herrn Betriebsführer H. Meinhardt in Creuzthal dem Gefeierten und dessen Familie. Herr Lehrer Flender aus Ferndorf brachte gute Wünsche Namens des Lehrer-Collegiums, anknüpfend daran sprach Herr Landrath Keil. Ein fernerer Trinkspruch, ausgebracht durch Herrn Gemeindevorsteher Berg in Ferndorf, hieß Herrn Pastor Romberg als Mitbürger Ferndorfs willkommen. Damit war die Reihe der offiziellen Toaste, mit denen von Zeit zu Zeit je 10 Böllerschüsse wechselten, geschlossen. Bei trefflich besetzter Tafel und einer guten Flasche wurde die Stimmung mehr und mehr eine fröhlich angeregte, heitere, und erst am Spätnachmittag trennte sich die Festgenossenschaft nach den verschiedenen Richtungen; viele blieben auch in der traulichen Runde noch zusammen, mit Befriedigung des so schönen Verlaufs des Festes gedenkend. Auch von auswärts waren Festgrüße eingetroffen, so von dem seitherigen Herrn Pastor Usener aus Marburg, ebenso von Herrn Pastor Schrecker, der einige Jahre hindurch die amtlichen Geschäfte des leidenden Herrn Pastors Usener zu voller Zufriedenheit der Gemeinde versehen, aus Hamm a. d. Lippe. — Wir geben diese kurze Skizze nach mündlichen Mittheilungen; sie dürften im Wesentlichen zutreffend sein. — Möchte es Herrn Pastor Romberg, dem die Sympathieen seiner seitherigen Gemeinde Müsen ebenso folgen, wie die neue Gemeinde Ferndorf ihm solche vertrauensvoll entgegenbringt, möchte es ihm in dem freundlichen Pfarrdorfe Ferndorf recht wohl gefallen, möchten alle die guten Wünsche sich erfüllen, die man aus treuen Herzen ihm entgegengebracht! Der würdige, treffliche Geistliche verdient es in vollem Maße.

* Siegen, 10. Mai. (Bei dem Beginne der Reisezeit) möge auf das hingewiesen werden, was nach den verschiedenen Verfügungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Reisenden auf den preußischen Staatseisenbahnen verlangen können. Den Bahnbediensteten ist zunächst zur Pflicht gemacht, besonders in den Sommermonaten, so viel wie möglich auf die Bequemlichkeit der Reisenden Rücksicht zu nehmen. Insbesondere dürfen die einzelnen Eisenbahnabschläge nicht überfüllt werden. Dieselben sollen auf den Abgangsstationen sofort geöffnet und bei der Zuweisung von Plätzen, unbeschadet nothwendiger, im Interesse der Ordnung, Sicherheit und des Betriebes getroffener Einrichtungen, die Wünsche der Reisenden in entgegenkommendster Weise berücksichtigt, die Besetzungen der Abschläge in der ersten Classe mit vier, der zweiten mit sechs und der dritten mit acht Personen als Regel festgehalten werden. Längere Zeit vorher nicht benutzte, der andauernden Einwirkung der Sonnenhitze ausgesetzte Wagen sollen vor Einstellung in die Züge auf den Decken mit kaltem Wasser begossen, durch vorheriges Oeffnen der Thüren und Fenster gehörig gelüftet, die in den Personenwagen befindlichen Waschvorrichtungen stets sorgfältig gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt werden. (Wenns doch nur immer geschähe!) Besonders beachtenswerth ist das solchen Reisenden gegenüber vorgeschriebene Verfahren, welche ohne gültige Fahrkarte im Zuge angetroffen werden. Von der Erhebung des doppelten Fahrpreises bezw., wenn dieser weniger als 5 M. beträgt, von der Erhebung des geringern Betrages ist nicht nur dann abzusehen, wenn der Reisende gleich bei dem Einsteigen, sondern auch dann, wenn derselbe bei dem ersten Erscheinen des Schaffners unaufgefordert meldet, kein Billet zu besitzen. Dann kann nämlich nur der um 1 M. erhöhte Fahrpreis erhoben werden, ferner wenn ein Reisender mit einer Karte niederer Classe sich in eine höhere gesetzt hat, wenn er über die Zielstation hinausfährt, vorausgesetzt, daß er dem Schaffner sofort unaufgefordert Meldung gemacht hat. Wenn ein Reisender verspätet mit einer Nachbarbahn oder einem Anschlußzuge ankommt und aus diesem Grunde keine Zeit zum Lösen einer Karte für die Weiterfahrt hatte, soll der Zusatzpreis von 1 M. nicht erhoben werden.

Laasphe, 3. Mai. (Zur Vertilgung des Baum- und Kohlweißlings) hat der gemeinnützige Verein in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, an Knaben, welche sich für Einfangen derselben interessiren, Fangnetze gegen Einlieferung von 200 Weißlingen kostenfrei abzugeben und für jedes weitere Hundert ohne Unterschied des Geschlechts 10 Pfg. zu zahlen. Die Fangnetze werden von den Vorstandsmitgliedern abgegeben, an welche auch die eingefangenen Schmetterlinge abzuliefern sind. Der Baumweißling ist von weißer Farbe und an den schwarz geaderten Flügeln leicht zu erkennen. Seine Flugzeit fällt in die des Kohlweißlings; er legt seine Eier — 30—100 Stück — an die Unterseite der Blätter, namentlich auf Pflaumen-, Birn- und Apfelbäume. Die auskriechenden Raupen leben gesellig in einem Gespinnst, überwintern und beginnen im Frühjahr ihr Zerstörungswerk. Diese stets sichtbaren Raupennester müssen zeitig im Frühjahr entfernt werden, wenn die Raupen nicht die Obsternte und die Bäume selbst empfindlich schädigen sollen. Die besten Verbündeten gegen die schlimmen Feinde bezw. deren Eier und Raupen sind die nützlichen Singvögel; umsomehr muß es das Gemüth des Vogelfreundes empören, wenn er hört, daß diesen gefiederten Lieblingen leider noch gar oft von roher Hand nachgestellt wird und ihre Wohnstätte und Eier von »gemeinen Bengeln« zerstört werden. Wir legen den Mitgliedern des Vereins und Freunden der kleinen lieblichen Sänger den Vogelschutz dringend ans Herz und bitten, auf gedachte Vergehen doch ja ein recht wachsames Auge haben zu wollen und jedes diesbezügliche Vergehen unverzüglich zur Anzeige zu bringen. Der Verein wird jede desfallsige Anzeige mit einer Gratifikation prämiiren. Schande jeder ruchlosen Hand, die sich erkühnt, einem nützlichen Vogel das geringste Leid anzuthun. (W. W)

Vermischtes.

* Altenhundem, 8. Mai. (Verunglückt) ist gestern auf der neu zu erbauenden Strecke Altenhundem-Schmallenberg der Arbeiter Knebel aus Wingershausen, ein im letzten Kriege mit dem eisernen Kreuz dekorirter Veteran. Steinmassen verschütteten den mit Abböschen beschäftigten braven alten Soldaten; auch noch ein zweiter Arbeiter trug schwere Verletzungen davon. —

Bochum, 10. Mai. (Bestrafter Frevel.) Wegen Verbrechens im Sinne des § 8 des Dynamitgesetzes vom 9. Juni v. J. verurtheilte gestern die hiesige Kgl. Strafkammer den Bergmann August Vössing aus Langendreer zu 3 Jahren Zuchthaus, verbunden mit 5jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Angekl. begleitete eines Tages um Mitte Februar cr. einen Freund nach Hause und äußerte, vor der Wohnung seiner zu Kaltenhardt wohnenden ehemaligen Liebsten angekommen: „heute sollen die Steine auf Kaltenhardt noch rappeln", dabei eine Dynamitpatrone vorzeigend. Die demnächstige Ausführung dieser verblümten Drohung verhinderten die Begleiter des V.; sie avertierten dessen Kostwirth, der Nachts unbemerkt die Kleider des Angekl. revidirte und darin eine Dynamitpatrone fand. Am folgenden Tage polizeilich verhaftet, fand V. Gelegenheit aus dem Langendreerer Gefängniß zu entweichen, wurde indeß auf Grund eines Steckbriefs bald wieder ergriffen. Die Patrone, giebt er an, von einem Unbekannten gekauft zu haben. (Rh. W Z.)

* Gelsenkirchen, 11. Mai. (Dynamitattentat.) In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. Mts hat das evangelische Pfarrhaus zu Weitmar mittels Dynamits in die Luft gesprengt werden sollen. Um halb 12 Uhr, als die Bewohner im besten Schlafe sich befanden, wurden sie durch einen Kanonendonner aus dem Schlummer geschreckt. Auf der Haustreppe war eine Dynamitpatrone explodirt und hatte dort arge Zerstörung angerichtet. Hausthür und Oberlicht waren stark demolirt und außerdem verschiedene Fensterscheiben gesprungen. Die Detonation war so heftig, daß die ganze Pastorat zu wanken schien. Die Staatsanwaltschaft zu Bochum hat am Samstag im Kreise den Vorfall durch Placat bekannt gegeben. Es sollen mehrere Verdachtsmomente vorliegen. Bei einigen Bergleuten von den benachbarten Zechen, welchen Dynamit verabfolgt worden, sind Erhebungen angestellt und die Fußspuren (schwer benagelte Schuhe) als von dem Thäter herrührend, bezeichnet worden. Möge Jeder behülflich sein, den infamen Gesellen zu ermitteln.

* Köln, 11. Mai. (Ferdinand v. Hiller) — (dessen Tod eine Depesche gestern noch meldete, d. R.) — hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Seit 1849 war er städtischer Kapellmeister und Vorsteher unseres Conservatoriums der Musik, bis er im vergangenen Jahre in den Ruhestand trat und durch den Kapellmeister Wüllner ersetzt wurde. Als Kapellmeister wie als Componist, weit weit mehr aber als Klavierspieler hat der Verstorbene sich einen Namen geschaffen, welcher auch über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Klang hat. Bekanntlich war v. Hiller auch schriftstellerisch thätig. Morgen Nachmittag findet das Begräbniß statt, zu welchem sämmtliche Männergesangvereine unserer Stadt eingeladen sind.

— (Professor Mommsen) hat den Zorn der ultramontanen Presse auf sich geladen. Der „Köln. Volks-Ztg." wird nämlich folgende Historie aus Rom berichtet:

Vor einigen Tagen betrat der h. Vater ganz unerwartet die Räume der vatikanischen Bibliotehek zu Zeit, wo eine Anzahl von Personen verschiedener Nationalitäten mit Durchforschung alter Handschriften beschäftigt waren. Die Katholiken knieten sämmtlich nieder, um den Segen des h. Vaters zu empfangen, während die Protestanten sich von ihren Sitzen erhoben und ehrerbietig verbeugten. Nur ein Mann nahm keine Notiz von der Anwesenheit des Priestergreises, den 200 Millionen Menschen als ihr geistliches Oberhaupt, als Stadthalter Christi auf Erden verehren, und dem auch die Andersgläubigen sowohl wegen seiner hohen Stellung als wegen seiner persönlichen Eigenschaften die größte Achtung zollen. Der Mann, welcher, während der Papst durch den Saal schritt, über seinen Kodex gebückt, sitzen blieb, ist eine deutsche Celebrität, der Herr Professor Mommsen aus Berlin." —

„Germania" und „Köln. Volksztg." sind gewiß im Recht, wenn sie über eine vermeinte Unhöflichkeit Herrn Mommsens gegen den Papst sich ereifern, doch ist uns absolut nicht erinnerlich, daß diese Blätter über „Taktlosigkeit" und „Professorendünkel" schrieen, als der nämliche „Fürst" der Wissenschaft unter dem beifälligen Jauchzen der ganzen demokratischen Presse in weise verblümten Worten die Reichspolitik und deren Träger gröblich angriff. Herr Professor Mommsen wird aber den Papst eben so nicht gesehen haben, wie er damals den Reichskanzler nicht gemeint zu haben behauptete.

* Lahr, 5. Mai. (Die Eröffnung des ersten deutschen Reichswaisenhauses) in Lahr soll am Pfingstfeste vor sich gehen. Der Verwaltungsrath für den Reichswaisenhausfonds und der Vorstand der deutschen Generalfechtschule haben bereits das Fest-Programm festgestellt, die Feier wird sich bis auf Dienstag ausdehnen. Gäste aus ganz Deutschland sind selbstverständlich willkommen.

* Ein schon vor der Hochzeit Betrogener) war Herr Wilhelm D., ein junger Wiener, Sohn eines bekannten Wiener Großindustriellen und Leiter der Grazer Geschäfts-Niederlassung des väterlichen Hauses, der sich dortselbst, wo er seit drei Jahren weilt, in die schöne Tochter eines höhergestellten pensionirten Militärs verliebte und dieselbe gegen Ende November vorigen Jahres heirathete. Am Hochzeitsabend machte Herr D. die Entdeckung, daß seine junge Gattin falsche Zähne und ein durch einen hohen Schuhabsatz verstecktes kurzes Bein hat. Er verließ sie sofort und trug auf Scheidung an, welche auch vom Landesgerichte in Civilsachen vollständig zu seinen Gunsten enschieden wurde, ohne daß er nämlich verpflichtet worden wäre, seiner Gattin von wenigen Stunden außer ihrem zugebrachten Gute von 4000 Gulden eine Alimentation, wie sie dies verlangt hatte, zu bezahlen, und zwar, wie es in der Urtheilsbegründung heißt, „weil Frau D. als Braut Herrn D., ihrem Bräutigam, an ihr haftende, wesentliche Körpermängel und Schäden verschwiegen und ihn dadurch in großen Irrthum versetzt habe."

Handels-Nachrichten.

Siegen, 12. Mai. Dem Berichte über den amerikanischen Eisen- und Metallmarkt vom 7. Mai ist zu entnehmen, dass mit Ausnahme von Glengarnock-Roheisen alle übrigen schottischen Roheisenwerke im Preise unverändert blieben. Stahlschienen und Weissbleche zeigen auch keine Aenderung, wogegen Metalle eine rückgängige Haltung — besonders Kupfer und Antimon — annehmen.

— Aus Sidney wird unterm 7. Mai über den australischen Eisenmarkt berichtet, dass er allgemein wenig belebt sei und die Käufer anscheinend ihren Bedarf für die nächste Zeit gedeckt haben, so dass die Kauflust gleich Null ist.

Herborn, 11. Mai. Auf den heutigen hiesigen Markt wurden gebracht: 268 St. Rindvieh und 976 Schweine. Der nächste Markt ist am Montag, den 1. Juni d. Js.

Köln, 11. Mai. Schlachtviehmarkt. Heute waren aufgetrieben: 431 Ochsen, verkauft Ia zu 66, IIa 63, IIIa 60 M; 27 Stiere, verkauft Ia zu 51, IIa 46, IIIa 41 M.; 279 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 61, IIa 56, IIIa 51 M.; 273 Schweine, verkauft Ia zu 52, IIa 50, IIIa 47 M. per 50kg Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkte vom 8. Mai waren aufgetrieben: 48 Schafe, verkauft Ia zu 65, IIa 69, IIIa 55 M.; 537 Kälber, verkauft Ia. zu 60, IIa 55, IIIa 50 M. per 50kg Schlachtgewicht. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste auf 48, geringe auf 46 Pf. Kuhhäute beste auf 36, geringe auf 34 Pf. per ½kg. Fett kostete: bestes 25, geringes 23 Pf. p. ½ kg.

Frankfurt, 11. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 318 Ochsen, 10 Bullen, 249 Kühen, Rindern und Stieren, 306 Kälbern, 31 Hämmeln, 182 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qualität 68—70 M., II. Qual. 63—65 M., Bullen I. Qual. M. 49—51. II. Qual. M. 45—46, Kühe, Rinder und Stiere I. Qual. M, 58—60, II. Qual. M. 50—54. Alles per 100kg Schlachtgewicht. Kälber I Qualität 56—60 Pf., II. Qual. 48—52 Pf., Hämmel I. Qualität 56—58 Pf., II. Qual. 50—54 Pf., inländische Schweine 52—54 Pf. Alles per Pfund Schlachtgewicht.

Frankfurt, 12. Mai. (Mehlbörse.) Mehl in allen Sorten lebhaftes Geschäft bei behaupteten Preisen. Wir notiren: Weizenmehl No. 0 M. 35½—36½, No. 1 M. 30½—32, No. 2 M. 28½—29, No. 3 26½—, No. 4 M. 20½—21½ Roggenmehl No. 0 M. 26—26½, No. 1 M. 22½—23, No. 2 M. 17½—18. Alles per 100 Kilo Brutto inkl. Sack effektiv loco hier. Berliner Marke, Roggenmehl No. 01 getrennt oder gemischt M. 22.10, per diesen Monat M. 22.50, per Juni M. 22.50, Juni-Aug. M. 22,80 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack loc. Berlin. — Futterartikel lebhaft gehandelt und unverändert. Weizenschalen M. 5.00 M. Weizenkleie M. 4.90, Roggenkleie M. 5.30, Futtermehl M. 6.50. Alles per 50 Kilo netto, effektiv loco hier.

P. H. Knops, Siegen i. W.

empfiehlt sein **Engros-** und **Detail-Lager** in **amerikanischen Asbestfabrikaten** oder sogenanntem

„Bostonit“

Schutzmarke
in Deutschland
die 500.



Registrirt
in allen größeren
Staaten.

der

Asbestos Packin Company in Bostonit, U. S. Mass.

Alle Sorten amerik. Asbestfabrikate sind stets vorräthig und werden in kürzester Frist prompt geliefert.

Allen **Gruben, Hüttenwerken, Maschinenfabriken, Gasfabriken** 2c. werden empfohlen:

Asbestplatten von 1 □ bis 1,10 u. 1 m, in Stärken v. 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 2c. mm. (In Kist. z. Engr.-Preis.)

Asbestseile aus rein. Asbest (Stopfbüchsen- 2c. Dichtung) v. 5, 10, 12, 15, 20, 25 2c. mm □ oder Kreis-Querschnitt.

Asbestmannlochseile (Mannloch-Bogenschnur) D. R. P Nr. 12193 mit Metalldraht durchflochten, als specielle Verpackung für **Mannlöcher, Gasretorten, Deckel** 2c. mit |—| Querschnitt, 1" Breite und 3/8" Dicke, sowie in jeder beliebigen Stärke je nach Wunsch.

Asbestfaden, ca. 3 mm Durchmesser, in Gebinden von 1 Kilo.

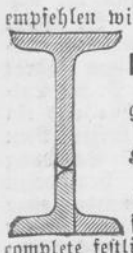
Asbestgewebe für Filtertücher 2c.

Asbestfaser für feuerfesten Anstrich.

Asbestringe für normale Flanschendurchmesser und für Dampf-, heiße Luft-, Gas- 2c. Rohrleiturgen.

Als Bauartikel

empfehlen wir zu billigsten Preisen bei **reeller Bedienung:**



Façoneisen: Trägereisen zu Bauzwecken, |=| und |_-Eisen, Grubenschienen 2c

Bauguß: Säulen, Gitter, Balkone, Veranda's, gußeiserne Dach-, Stall- und Fabrikfenster, Kaminschieber 2c.

Schmiedeis. Röhren, Bleiröhren, Pumpen, Hebewerkzeuge,

sowie

Prima Portland-Cement, Falz- und Hohlziegel;

ferner liefern wir:

complete festliegende und transportable Geleise, eiserne Grubenbahnschwellen eigener Construction.

W. & E. Reisslandt,
Sandstraße.

Statistische Berechnungen für Bauträger und Säulen, Projecte mit Kostenanschlägen für Geleiseanlagen gratis.

Die Waagenfabrik A. Spies, Siegen,

liefert als **Specialität** zu den billigsten Preisen:

Waggon- und Fuhrwerkswaagen in Laufgewichtsconstruction, mit und ohne Eisenbett, Decimal- und Centesimalwaagen, Waagen für schmalspurige Bahnen, Krahnwaagen, Schnell- und Balkenwaagen.

Umänderung von **Centesimalwaagen** nach Laufgewichtssystem.

Preislisten gratis und franco.

Trägereisen

in allen Profilen u. Längen zu Fabrikpreisen.

Ich offerire ferner: **Gußeiserne Säulen, Fenster, Kaminschieber, Rohrfutter, Oefen, Kochmaschinen 2c.** und alle Eisentheile zu Bauzwecken zu den

billigsten Preisen.

Siegen.

J. G. Reichwald.

Carl von der Heyd & Cie.

in Altenrath bei Siegburg,

erlauben sich zu offeriren:

Chamotte-Steine,
Feuerfeste Steine für **Schweißöfen, Puddelöfen, Cupolöfen,** und zur **Kesselmauerung,**
Feuerfesten Mörtel und feuerfesten Cement,
Thonerde, gemahlen,
dto. in Schollen,
Quarz in jeder Körnung.

Radiale Formsteine für Dampfschornsteine.

Wegen Preis 2c. bitten wir, sich bei Bedarf an unsern Vertreter Herrn **C. A. Achenbach** in **Siegen** gefl. wenden zu wollen.

Chemisch-analytisches Laboratorium

von Dr. Fr. Behrend, Siegen
vereideter Chemiker,
Hammerhütte,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten **Analysen,** bei schnellster Ausführung und billigster Berechnung.



Prämiirt: Köln 1876.

Lager
in:
Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämme, durch bedeutenden Umsatz die billigsten Preise möglich.

Prämiirt: **Hamburg 1877.**

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen,

Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deutschen Journalen, dauerhaft und von den feinsten Menschenhaaren angefertigt zu soliden Preisen.

Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiirt: Frankfurt a/M. 1878.

Lager
echt engl., deutsch. und **franz.**
Parfümerien
und
Toilette-Gegenstände
aller Art.

Theater-Perücken
zum
Kauf u. Leihen.

Blitzableiter

neuester Construction, aus verzinktem Eisen, bedeutend billiger als solche mit Kupferseilleitung, liefert als **Specialität** unter Garantie richtiger Anlage

A. Spies, Siegen.
Kostenanschläge gratis und franco.

Medicinal-Tokayer.

Schutz-Marke.



Durch directe Verbindung mit dem **Weingutsbesitzer Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge **Hoszú Baksa, Bencsik, Diokút Omlas Fekete** u. **Veres,** bin ich in d. angenehmen Lage, **chemisch analysirten,**

garantirt echten Medicinal-Tokayer

Wein zu **Engros-Preisen** in Origiual-Flaschen mit Schutzmarke versehen, **auch im Detail** abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder** und **Greise,** sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat** des **Magistrats** von **Erdö-Bénye,** liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Heinr. Fölzer,
Siegen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Mai,
Mittags 1 Uhr,

sollen zu Unterwilden 5 Steinschuppen in Gesammtlänge von 70 Fuß, Weite 21 Fuß, Höhe 8 1/2 Fuß öffentlich verkauft werden. Das Holz ist durchweg kantiges Eichenholz und ist zum Bau von Häusern sehr gut geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Unterwilden, 12. Mai 1885.

Carl Böcking.

Siegener Pfennigsparkassen-Verein.

Nach dem in der heutigen Vorstandssitzung vorgetragenen Geschäftsbericht sind im Monat April 1885 an die Sparstellen 2240 Stück Sparmarken à 10 ₰ und 190 Stück Sparmarken à 3 ℳ im Gesammtwerthe von ℳ 794 verausgabt worden. Dagegen gingen von den Sparstellen ℳ 831 in Baar ein, welche mit dem Cassenbestand am 1. April 1885 von Mark 4.40 eine Gesammteinnahme von ℳ 835.40 bildeten. Hiervon wurden der städt. Sparkasse für 151 Einleger ℳ 783, für 12 neue Quittungsbücher ℳ 1.20 und à conto des Vereins M. 39 überwiesen; ferner wurden für Gewinne an 4 Einleger ℳ 12 gezahlt, sodaß am Monatsschluß ein Kassenbestand von ℳ 0,20 verblieb.

Das Guthaben des Vereins bei der städt. Sparkasse betrug Ende April ℳ 2009.76. Der städt. Sparkasse wurden im April 12 neue Sparer durch den Verein zugeführt.

Siegen, den 9. Mai 1885.

Der Vorstand
des Siegener Pfennigsparkassen-Vereins.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungsloose 2. Klasse 172 Lotterie ersuche bei Verlust des Anrechts bis spätestens den **15. Mai cr.** bei mir einzulösen.

Siegen **Wilh. Stauf,**
Königl. Lott.-Einnehmer

Mittwoch, 13. d. Mts.,
frisch:

Feinste Wiener Rosinen-Stollen,
Oberländer Weißbrod

empfiehlt

Siegener Brod-Fabrik,
Adolf Horn,
und deren Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindediener-Stelle, mit welcher die Nachtwache verbunden, ist am 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Das festgesetzte Diensteinkommen beträgt pro Jahr 600 M., mit einem gesicherten Nebeneinkommen von 100 bis 150 Mark. Qualificirte Bewerber wollen sich längstens bis zum 16. d. Mts. bei dem Unterzeichneten melden.

Clafeld, 11. Mai 1885.

Der Gemeindevorsteher
Dilling.

Bekanntmachung.

Die Reichsbank hat heute den Wechseldiscont auf 4%, den Lombardzinssatz auf 4 1/2 % resp. 5% herabgesetzt.

Siegen, 11. Mai 1885.

Die Handelskammer
für den Kreis Siegen.

Mein Bureau befindet sich Sandstraße 828 in dem Hause des Herrn Johs. Winter.

Bigge,
Rechtsanwalt.

Ein **Bäckergeselle,** welcher selbstständig arbeiten kann, wird auf sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Donnerstag den 14. Mai 1885.
Himmelfahrtsfest.

7 1/2 U. Mrg.: Pfr. Bott.
9 1/2 » » Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm: Pfr. Vorländer.

Sonntag den 17. Mai 1885.
Exaudi.

7 1/2 U. Mrg: Pfr. Winterhager.
9 1/2 » » Pfr. Bott.
2 Uhr Nachm: Pfr. Vorländer.

Collekte für die Kinder-Heil-Anstalt zu Sassendorf.

Evang. Gottesdienst zu Gosenbach.

Donnerstag den 14. Mai 1885.
Himmelfahrtsfest.

2 Uhr Nachmittags: Pfr. Bott.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,17, **8**,19, A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,15 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,42, **8**,5 M., **1**,45 N., **8**,19 A.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag Nm. **4**,14.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,45, **9**,50 M., **1**,12, **3**,28 N., **6**,9, **7**,48, **9**,46 A.

Deutz 9,50 M., **1**,12, **3**,28 N., (von **Köln 6**,6) **9**,46 A.

Gießen 9,50 M., **3**,23 N., **7**,48 A.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6,7, **9**,12 M., **12**,34, **2**,54, **5**,32 N., **7**,10, **9**,5 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Haardt u. Kreuzthal 5,48, **6**,50, **10**,0 M., **12**,20, **1**,15, **3**,31 N., **5**, **6**,14, **7**,53, **9**,51 A.

Krombach 5,48, **10**,0 M., 3,31 N., **6**,14, **9**,51 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und **Elberfeld 5**,48, **10°** M., 3,31 N., **6**,14, **9**,51 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,50 (**4**,48 von Altenhundem abg.), **7**,56, **11**,27 M., **1**,15, **1**,40, **4**,6 N., **6**,10, **6**,56, **8**,15, **11**,40 A.

Hagen 11,27 M., **1**,40 N., 8,15, **11**,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen.
6,24, **7**,30, **11**,4 M., **12**,55, **1**,21, **3**,47, **5**,50 N., **6**,33, **7**,55, **11**,1 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger: H. Klein. — Druck u. Expedition von L. Bachhoff, Siegen.